

3. Duisburger Bildungskonferenz

Bildungsregion Duisburg – engagiert für Neuzugewanderte

Dokumentation der Veranstaltung am 27. Oktober 2016 in Duisburg



3. Duisburger Bildungskonferenz

Bildungsregion Duisburg – engagiert für Neuzugewanderte

Dokumentation der Veranstaltung am 27. Oktober 2016 in Duisburg



Bildungsregion Duisburg – engagiert für Neuzugewanderte

Liebe Leserin, lieber Leser,

als wir 2014 die Entscheidung trafen, das Büro Bildungsregion Duisburg organisatorisch neu aufzustellen und seine Aufgabenfelder mit Ihrer Unterstützung und in enger Begleitung durch den Lenkungskreis der Bildungsregion neu zu definieren, haben wir dies auch getan, um zukünftig besser auf bildungsbiographieübergreifende Herausforderungen in unserer Stadt reagieren zu können.

Die in den vergangenen Jahren erfolgte Zuwanderung in unser Land und in unsere Stadt war und ist eine solche Herausforderung, die sowohl Risiken als auch Chancen für unsere Stadtgesellschaft bietet. Die sehr erfreuliche Resonanz auf die Einladung zur 3. Duisburger Bildungskonferenz zeigte uns, dass sehr viele der Teilnehmenden insbesondere auf die Chancen blicken und mit uns gemeinsam daran arbeiten möchten, die Neubürgerinnen und Neubürger unserer Stadt erfolgreich durch Bildung in unsere Gemeinschaft zu integrieren.

Wenn wir in Duisburg von Neuzuwanderung sprechen, dann geht es dabei vor allem um zwei besonders relevante Gruppen, die ihre neue Heimat aus unterschiedlichen Gründen in unserer Stadt aufbauen möchten. Während die Gruppe der aus Asyl- und anderen Fluchtgründen zugewanderten Personen in unserer Stadt im Herbst 2016 etwa 6.800 Menschen umfasste, waren es zum gleichen Zeitpunkt mehr als 16.800 Erwachsene und Kinder, die aus den beiden südosteuropäischen Staaten Bulgarien und Rumänien zu uns kamen.

Gemein ist den Menschen beider Gruppen, dass sie für eine erfolgreiche Integration die Unterstützung aller Akteure der Bildungsregion benötigen. Aus diesem Grund freuen wir uns sehr, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 3. Duisburger Bildungskonferenz ihre Expertise und ihr Engagement nicht nur durch Teilnahme an der Konferenz unter Beweis stellen. Vielmehr bringen sie sich mit ihrer Arbeit für die zugewanderten Kinder und Eltern Tag für Tag ein und zeigen, dass das Motto der Bildungskonferenz, nämlich „Engagiert für Zugewanderte“, diesen Einsatz tatsächlich sehr treffend charakterisiert.

Wir möchten diese einleitenden Zeilen daher auch dazu nutzen, uns bei allen Bildungsakteurinnen und -akteuren im Namen der Stadt Duisburg sehr herzlich zu bedanken. Ihre Arbeit ist ein ebenso wertvoller wie unverzichtbarer Beitrag zur erfolgreichen Integration der Neuzugewanderten in unsere Aufnahmegesellschaft. Der Hauptreferent der Bildungskonferenz, Herr Professor Dr. El-Mafaalani, hat in seinem Beitrag schließlich ebenfalls sehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass

erfolgreiche Integration zwar größter Anstrengungen bedarf, uns aber auch vor Augen geführt, in welche Richtung sich Gesellschaften entwickeln können, die sich dieser Herausforderung verweigern.

Wir im Ruhrgebiet und insbesondere in Duisburg haben eine in Jahrhunderten gewachsene Integrationserfahrung und wissen nur zu gut, welche Bereicherung Zuwanderung ermöglicht und welche Chancen sich aus ihr ergeben. Es ist uns gelungen, die Zuwanderer aus Osteuropa bei der industriellen Expansion aufzunehmen und erfolgreich zu integrieren. Gleiches gilt für die Zuwandererbewegungen nach Gründung der Bundesrepublik.

Auch deshalb haben wir uns sehr darüber gefreut, dass wir über das Dezernat für Familie, Bildung und Kultur für das Büro Bildungsregion erfolgreich Bundesgelder für die Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte einwerben konnten. Zum Jahreswechsel 2016/2017 konnten so zwei Mitarbeiterinnen gewonnen werden, die für 24 Monate die Arbeit des Büros Bildungsregion stärken und die Koordinierung der Bildungsangebote für die Neuzugewanderten vorantreiben werden.

Denn nur wenn es uns gelingt, diese Neu-Duisburgerinnen und Neu-Duisburger erfolgreich und nachhaltig in das Bildungssystem unserer Stadt aufzunehmen und zu integrieren, haben diese die Chance auf Teilhabe und werden sich eigenständig und unabhängig von öffentlicher Alimentierung entwickeln können. Dies zu erreichen ist ein Ziel, das zu erreichen sich lohnt.

Sören Link

Oberbürgermeister
der Stadt Duisburg

Thomas Krützberg

Beigeordneter für Familie, Bildung
und Kultur der Stadt Duisburg



Inhalt

Grußwort	Sören Link, Oberbürgermeister der Stadt Duisburg und Thomas Krützberg, Beigeordneter für Familie, Bildung und Kultur der Stadt Duisburg	4
Programm		8
Einleitende Worte	Thomas Krützberg, Beigeordneter für Familie, Bildung und Kultur der Stadt Duisburg	10
Kernreferat	„Migrationssensibilität – Zum Umgang mit Globalität vor Ort“ Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani, Professor für Politikwissenschaft, FH Münster	16
Workshops	Arbeitsphase zu den Themenfeldern: <ul style="list-style-type: none">■ Gelingensfaktoren für die Integration zugewanderter Kinder von südosteuropäischen Roma-Familien■ Aufenthaltsstatus und Integration – Sprachangebote und berufliche Bildung für Erwachsene■ Frühkindliche Bildung – mit Kindern und Eltern Integration leben■ Stationen der Ankunft – Institutionelle Zwischenstationen bis zur Aufnahme in eine Schule	26 46 52 56
Markt der Möglichkeiten	PartnerInnen der Bildungsregion Duisburg stellen ihre Arbeit vor	60
Resümee und Ausblick	Fortsetzung der Arbeit, Ausschärfung der Ziele Klaus Peter Müller, Leiter des Büros Bildungsregion Duisburg	62
Teilnehmerkreis und Moderation	Bildungsakteure der Region Duisburg werden von Edda Dammüller durch den Tag geführt	64
Tagungsstätte	Städtisches Kinder- und Jugendzentrum RiZ – Regionalzentrum Nord	68
Anhang	Links und Literaturhinweise	69
Impressum		70

3. Duisburger Bildungskonferenz

Datum: 27. Oktober 2016

Zeit: 9.00 bis 15.30 Uhr

Thema: In dieser Bildungskonferenz wird Gelegenheit gegeben, Wissen zu erwerben und Erfahrungen auszutauschen, Perspektiven zu entwickeln, Netzwerke zu gründen und gemeinsam bestmögliche Bildungsangebote für die Neuzugewanderten in Duisburg auf den Weg zu bringen.

Ziele: Gerade die letzten 12 Monate waren auch in Duisburg vom Zuzug vieler Menschen geprägt, die ihre Heimat aus unterschiedlichen Gründen verlassen mussten. Um diesen Menschen eine reelle Chance auf gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, muss deren erfolgreiche Integration in die Bildungsregion gelingen. Die diesjährige Duisburger Bildungskonferenz nimmt sich dieser Aufgabenstellung an und soll den Auftakt bilden, um die Integration der Zuwanderinnen und Zuwanderer als bedeutendes Handlungsfeld der Bildungsregion zu definieren.

Ablauf:

- 09:00 Uhr** Ankommen und Stehkafee
- „Markt der Möglichkeiten“
- 09:20 Uhr** Begrüßung durch Oberbürgermeister Sören Link und Haticce Teymur, Leiterin des Städt. Kinder- und Jugendzentrums RiZ – Regionalzentrum Nord
- 09:40 Uhr** Vorstellung der Arbeitsergebnisse der vier Handlungsforen aus 2015 und neuer Blick auf die aktuelle Thematik „Zuwanderung“ durch Thomas Krützberg, Beigeordneter für Familie, Bildung und Kultur der Stadt Duisburg
- 10:00 Uhr** Kernreferat:
Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani, Professor für Politikwissenschaft, FH Münster zum Thema „*Migrationssensibilität – Zum Umgang mit Globalität vor Ort*“
- 11:10 Uhr** Pause für Kaffee und den Weg in die Gruppenräume
- „Markt der Möglichkeiten“
- 11:40 Uhr** Arbeitsphase in vier Workshops zu den Themenfeldern:
- Gelingensfaktoren für die Integration zugewanderter Kinder von südosteuropäischen Roma-Familien
 - Aufenthaltsstatus und Integration – Sprachangebote und berufliche Bildung für Erwachsene
 - Frühkindliche Bildung – mit Kindern und Eltern Integration leben
 - Stationen der Ankunft – Institutionelle Zwischenstationen bis zur Aufnahme in eine Schule
- 13:20 Uhr** Mittagspause
- „Markt der Möglichkeiten“
- 14:20 Uhr** Vorstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeitsphase und Anregungen und Ideen für die weitere Arbeit
- 15:20 Uhr** Resümee und Ausblick:
Fortsetzung der Arbeit, Ausschärfung der Ziele
Klaus Peter Müller, Leiter des Büros Bildungsregion Duisburg
- 15:30 Uhr** Ende der Veranstaltung

Vorstellung der Arbeitsergebnisse der Handlungsforen der Bildungsregion Duisburg

Die erfreulich hohe Anzahl an Teilnehmenden an dieser 3. Duisburger Bildungskonferenz sehe ich auch als ein Zeichen dafür, dass das von Oberbürgermeister Link und meinem Dezernat neu aufgestellte Büro Bildungsregion den erwünschten und benötigten Impuls hin zu mehr Kooperation und Koordination setzen konnte.

Das freut mich umso mehr, als das ich im Folgenden einige Ergebnisse dieser Zusammenarbeit mit vielen von Ihnen verbunden mit dem Dank an alle Mitwirkende vorstellen möchte.

Im **Handlungsforum „Bildungsberatung im Lebenslauf“** wurde nach erfolgter Onlineabfrage eine Beratungslandkarte konzipiert, die nach Fertigstellung und Frei-



Gastgeberin Hatice Teymur, Leiterin des Regionalzentrums Nord, und Moderatorin Edda Dammüller heißen die Teilnehmenden der Bildungskonferenz herzlich willkommen.



Oberbürgermeister Sören Link bei der Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 3. Duisburger Bildungskonferenz.

schaltung den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Fachkräften die Bildungsberatungsangebote vor Ort präsentiert. Der von vielen erwünschten Transparenz unserer Bildungsregion werden wir dadurch ein wenig näher kommen und erwarten gleichzeitig, dass Angebot und Nachfrage zukünftig passgenauer und schneller zusammenreffen werden.

Im **Handlungsforum „Die Verkehrs- und Bildungssprache Deutsch stärken“** ist es den Mitwirkenden gelungen, mit freundlicher Unterstützung des Landes NRW das Modellprojekt *„Sprachliche Potentiale in Homberg-Hochheide stärken“* zu platzieren. Bis zum Ende des Schuljahres 17/18 wird eine sozialräumlich abgestimmte Sprachförderung durch Vernetzung aller in Frage kommenden Akteure des vorschulischen, schulischen und weiterer für die Sprachförderung relevanter Organisationen und Personen vorangetrieben, die den Kindern und Jugendlichen eine qualitative Sprachförderung auch an den Bildungsübergängen garantiert. Wir erhoffen uns von diesem Modellprojekt selbstverständlich Impulse, die wir dann auch in weiteren Sozialräumen unserer Stadt umsetzen möchten.

Auch ein **Handlungsforum**, das seine Arbeit wegen Zielerreichung eingestellt hat, möchte ich kurz vorstellen. Unter dem Titel **„Duisburg als inklusive Bildungsstadt“** haben die Mitwirkenden des Handlungsforums im Herbst letzten Jahres die selbstgesteckten Ziele erfolgreich erreicht. Es wurde im Rahmen eines breitangelegten Workshops, dessen Ergebnisse Sie auch auf der Homepage der Bildungsregion (www.duisburg.de/micro2/bildungsregion_du/themen/content/Inklusiv.php)



Thomas Krützberg stellt die Arbeitsergebnisse vor

wiederfinden, eine Sensibilisierung der Bildungsakteure für Fragestellungen der Inklusion initiiert. Zukünftig wird Inklusion als Querschnittsaufgabe in allen Bildungskontexten zu betrachten sein und für die gesamtstädtische Berücksichtigung der Inklusion haben wir ein Referat, welches dieses im gesamt kommunalen Kontext begleitet.

Das Handlungsforum **„Scheitern von Bildungslaufbahnen vermeiden“** erarbeitet ein verbindliches Handlungskonzept für schulische Problemlagen, die die Schullaufbahnen von Schülerinnen und Schülern gefährden. Ziel der Arbeit dieses Handlungsforums ist, durch präventive Maßnahmen erfolgreiche Bildungsverläufe in Duisburger Schulen noch häufiger zu ermöglichen.

Ich möchte an dieser Stelle allen, die in den Arbeitsgruppen der Handlungsforen mitgewirkt haben, auch im Namen des Büros Bildungsregion herzlich danken. Ohne ihr Engagement wären diese Ergebnisse nicht möglich!

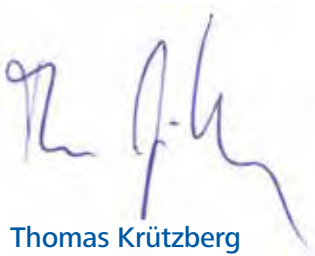
Nähere Informationen über die Arbeitsweise und Ergebnisse der einzelnen Handlungsforen entnehmen Sie bitte auch den Schaubildern im Anschluss an meine Ausführungen.

Mit dem Handlungsforum *„Duisburg als inklusive Bildungsstadt“* hat erstmals ein Handlungsforum seine Arbeit mit Zielerreichung eingestellt. Dies freut mich sehr, da wir uns bei der Neuorganisation der Bildungsregion vorgenommen haben, keine Handlungsforen zum Selbstzweck zu koordinieren. Genauso haben wir uns aber auch

vorgenommen, bei aktuellen Anlässen neue Handlungsforen zu definieren und uns von der Bildungskonferenz den Auftrag erteilen zu lassen, zukünftig diese Herausforderung zu bearbeiten.

Aus diesem Grund freut es mich sehr, dass die dritte Duisburger Bildungskonferenz den Lenkungskreis der Bildungsregion und das Büro Bildungsregion beauftragt hat, die **„Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“** als neues **Handlungsforum** zu bearbeiten.

Die Diskussionen und Zwischenergebnisse dieser Bildungskonferenz sind wichtige Impulse für die weitere Arbeit des neuen Handlungsforums. Auch deshalb danke ich allen Mitwirkenden der Bildungskonferenz für Ihre Arbeit, denn nur gemeinsam werden wir die von Oberbürgermeister Link angesprochene und von meinem Dezernat angestrebte Integration durch Bildung erreichen können.



Thomas Krützberg

Beigeordneter für Familie, Bildung
und Kultur der Stadt Duisburg

Handlungsforum 1: Bildungsberatung im Lebenslauf



Unser Ergebnis / unser „Produkt“ :

(Mai 15 → Oktober 16)

- Erweiterung und Fertigstellung der Beratungslandkarte
- Auswertung der bisherigen Rückmeldungen zu Beratungsangeboten in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen

BiKo
2

22. Mai 2015

27. Oktober 2016

BiKo
3

Mittelbare Ergebnisse – produktive „Nebenwirkungen“

- Vernetzung der Akteure
- Evaluierung der Fortbildungsbedarfe für BildungsberaterInnen

Wer mitgewirkt hat:

Agentur für Arbeit, Jobcenter, IHK, Bildungsträger des Netzwerks Weiterbildung in Duisburg, Universität DuE, Berufskollegs, Regionalagentur, Jugendamt, Unternehmerverband

Erfahrungen zum Arbeitsprozess:

- Fortsetzung des konstruktiven beteiligungsorientierten Abstimmungsprozesses

Perspektive 2016/2017 für unser Handlungsfeld:

- Weiterentwicklung der Beratungslandkarte
- Neukonstituierung des Handlungsforums zur Etablierung von Beratungslotsen

Handlungsforum 2: Die Verkehrs- und Bildungssprache Deutsch stärken



Unser Ergebnis / unser „Produkt“

(Mai 15 → Oktober 16)

- ❖ Entwicklung eines gesamtstädtischen Konzeptes zur Sprachlichen Bildung
- ❖ Modellprojekt „Sprachliche Potentiale in Homberg-Hochheide stärken“ Start November 2015
- ❖ Internetauftritt: Angebote zur Sprachlichen Bildung in der Bildungsregion Duisburg

BiKo
2

22. Mai 2015

2 Klausurtagungen, 4 Arbeitstreffen

27. Oktober 2016

BiKo
3

Mittelbare Ergebnisse – produktive „Nebenwirkungen“

- Fachvorträge zur bildungssprachlichen Institutionenentwicklung
- zukunftsorientierte Perspektiven für die kommunale Bildungslandschaft

Mitwirkende:

städtische Ämter, Schulaufsicht, Netzwerk der Integrationskursträger, Jobcenter, RuhrFutur, LaKi, Migrantenselbstorganisationen

Erfahrungen zum Arbeitsprozess

- Synergieeffekte durch Expertise und Vernetzung
- Dialog als Grundlage gemeinsamen Denkens
- neue Wege der Zusammenarbeit durch Erweiterung des Methodenrepertoires

Perspektive 2016/2017 für unser Handlungsfeld:

- Fertigstellung des gesamtstädtischen Konzeptes zur Sprachlichen Bildung
- Transfer/Impulse aus dem Modellprojekt
- Pflege des Internetauftrittes

Handlungsforum 3: Duisburg als inklusive Bildungsstadt



Unser Ergebnis /
unser „Produkt“
(Mai 15 → Oktober 16)

- ❖ Durchführung einer Befragung aller Bildungseinrichtungen in Duisburg mit dem Ziel, zu erfassen, ob und in welcher Weise die jeweilige Einrichtung inklusiv gestaltet ist
- ❖ Einbeziehung der Ergebnisse der Befragung in die geplante Onlineberatungskarte der Bildungsregion
- ❖ Durchführung eines breitangelegten Workshops für alle Duisburger Bildungseinrichtungen zur Informationsvermittlung und zum Informationsaustausch (Veranstaltungsdokumentation siehe unter <http://www.duisburg.de/bildungsregion>)

BiKo
2

22. Mai 2015

11. Dezember 2015

27. Oktober 2016

BiKo
3

Mittelbare Ergebnisse – produktive „Nebenwirkungen“

- ❖ Sensibilisierung, dass Inklusion nicht nur den schulischen Bereich, sondern alle Bildungsinstitutionen und Politikfelder betrifft
- ❖ Aufbau innovativer Vernetzungsstrukturen

Wer mitgewirkt hat:

- ❖ Bildungseinrichtungen für alle Altersgruppen
- ❖ Politik, Wohlfahrtsverbände, Selbsthilfegruppen u.a.

Erfahrungen zum Arbeitsprozess

Die Arbeit des Handlungsforums stellte einen wichtigen Schritt dar, Vernetzungsstrukturen aufzubauen und zu verstetigen, um Menschen mit Behinderung an allen Prozessen der Bildung - bezogen auf alle Altersgruppen und die unterschiedlichsten Institutionen - aktiv zu beteiligen und damit den Zugang zu den Bildungsangeboten hinsichtlich der Barrierefreiheit (baulich, methodisch, didaktisch, inhaltlich) in Duisburg zu ermöglichen.

Perspektive 2016/2017 für unser Handlungsfeld

Die selbstgesetzten Ziele des Handlungsforums wurden erfolgreich umgesetzt. Künftig wird Inklusion als Querschnittsaufgabe in allen Bildungskontexten zu betrachten sein und soll in der Folgezeit in die unterschiedlichsten Zusammenhänge einfließen. Damit konnte die Arbeit des Handlungsforums beendet werden.

Handlungsforum 4: Scheitern von Bildungslaufbahnen vermeiden



Unser Ergebnis /
unser „Produkt“
(Mai 15 → Oktober 16)

- ❖ Vernetzungsstrukturen wurden aufgebaut und verstetigt.
- ❖ Transparenz über Problemlagen in Schulen wurde hergestellt.
- ❖ Mögliche Handlungsschritte wurden angedacht.

BiKo
2

22. Mai 2015

27. Oktober 2016

BiKo
3

Mittelbare Ergebnisse – produktive „Nebenwirkungen“

- ❖ Vernetzung der handelnden Personen
- ❖ Erfahrungsaustausch
- ❖ Transparenz über Möglichkeiten, Verfahren und Angebote

Wer mitgewirkt hat:

- Vertretungen Duisburger Schulen, städtische Ämter und Institutionen, Schulaufsicht sowie Unterstützungspartner aus Einrichtungen der Kommune

Erfahrungen zum Arbeitsprozess

Die Arbeit des Handlungsforums stellt einen wichtigen Schritt dar, um letztendlich konkrete, verbindliche Absprachen hinsichtlich Handlungsmöglichkeiten von Schulen und entsprechender Unterstützungsleistungen seitens verschiedenster KooperationspartnerInnen zu treffen.

Perspektive 2016/2017 für unser Handlungsfeld

Das Ziel des Handlungsforums ist die Erstellung eines konkreten und verbindlichen Handlungskonzeptes für schulische Problemlagen. Hierbei sollen sowohl innerschulische und präventive Maßnahmen als auch externe Unterstützung und Intervention in den Blick genommen werden.

Migrationssensibilität – Zum Umgang mit Globalität vor Ort

Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani, Professor für Politikwissenschaft, FH Münster

In seinem Vortrag geht Prof. Dr. Mafaalani auf die grundsätzlichen Schwierigkeiten ein, ein Einwanderungsland zu sein und plädiert für eine positive Sichtweise. In den letzten 50 Jahren ist Integration vielfach gelungen – viele Beispiele erfolgreich integrierter Menschen belegen dies.

Die Gesellschaft sollte sich aber von der Illusion verabschieden, dass alles immer harmonisch wird, wenn Integration gelingt.

Globalisierung vor Ort birgt Chancen und Risiken. Der gesellschaftliche Diskurs sollte von der Mitte der Gesellschaft und nicht von den politischen Rändern, die in der Minderheit sind, bestimmt werden.

Mit einem positiven Leitbild der Zukunft, der Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Optimismus wird es jedoch gelingen, dass entstehende Konflikte zu positiven Veränderungen in der Gesellschaft führen.

Ein Interview mit Prof. Dr. El-Mafaalani, in dem er seinen Vortrag auf der Bildungskonferenz zusammenfasst, finden Sie auf der Website der Bildungsregion Duisburg unter: www.duisburg.de/micro2/bildungsregion_du/struktur/content/3._Duisburger_Bildungskonferenz.php



Migrationssensibilität

Zum Umgang mit Globalität vor Ort

3. Bildungskonferenz
Duisburg, 27. Oktober 2016

Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani | Professor für Politikwissenschaft
Robert-Koch-Straße 30 | 48149 Münster
Tel. 0251 83-65745 | Fax 0251 83-65804 | mafaalani@fh-muenster.de
<https://www.facebook.com/aladin.elmafaalani>



Migrationssensibilität

(statt interkultureller Kompetenz)

- › (Migranten-) Kinder und ihre Eltern dort abholen, wo sie stehen:
- › Wo stehen sie? → **Wissen**
- › Wo stehe ich? → **Selbstreflexion/Haltung**
- › Wer/was steht im Weg? → **Rahmenbedingungen**
- › Wo soll die Reise hingehen? → ??? (**Ziele**)
- › Wie kommen wir gemeinsam dort hin? → ??? (**Methoden**)

- I. Integration**
- II. Diskriminierung**
- III. Konzentration von „Migranten“**
- IV. Familie/Kindheit und Migration**
- V. Flucht**

- I.
Gelungene Integration:
Wahrnehmung(en) und Verständnis(se)**



Warum wird nicht wahrgenommen, dass die Integration von Migranten immer besser gelingt ?

Gelungene Integration führt dazu, dass

- › der Anteil der Menschen, die teilhaben können und wollen, wächst
- › diese Menschen ihre Bedürfnisse und Interessen artikulieren (Interessenkonflikte: „Kopftuchstreit“, Muttersprachlicher & Religionsunterricht)
- › die Konkurrenz zunimmt (Ressourcenkonflikte: Arbeits- & Wohnungsmarkt)
- › die Häufigkeit von Differenz- und Fremdheitserfahrung zunimmt (Alltagskonflikte: „fremd“ fühlen im „eigenen“ Land, „Kulturangst“)
- › extremistische Haltungen zunehmen können (Rassismus, Islamismus & Rechtsextremismus)
- › Konstruktive Konfliktbewältigung = sozialer Fortschritt & Innovation

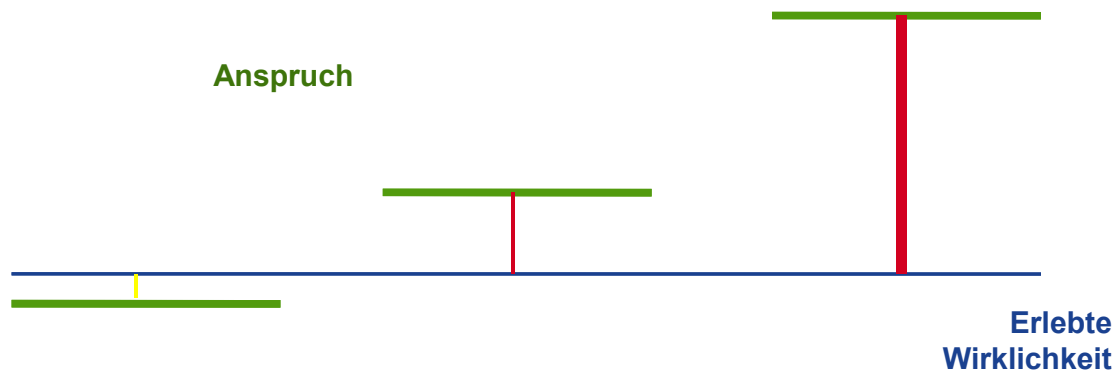
II.

Wahrgenommene Diskriminierung: Widersprüchliche Zusammenhänge zwischen Teilhabechancen und Diskriminierungserfahrungen

Theoretisches Modell

Anspruch vs. Wirklichkeit


- ▶ Diskriminierung auf der Erlebensebene: Eine als **illegitim** wahrgenommene Ungleichbehandlung
- ▶ Erlebte Diskriminierung als Diskrepanz zwischen **Anspruch** auf Teilhabe bzw. Zugehörigkeit und erlebter **Wirklichkeit**



III.

Konzentrationen von „Migranten“: Gut oder schlecht ?


Wo leben viele Menschen mit Migrationshintergrund ?



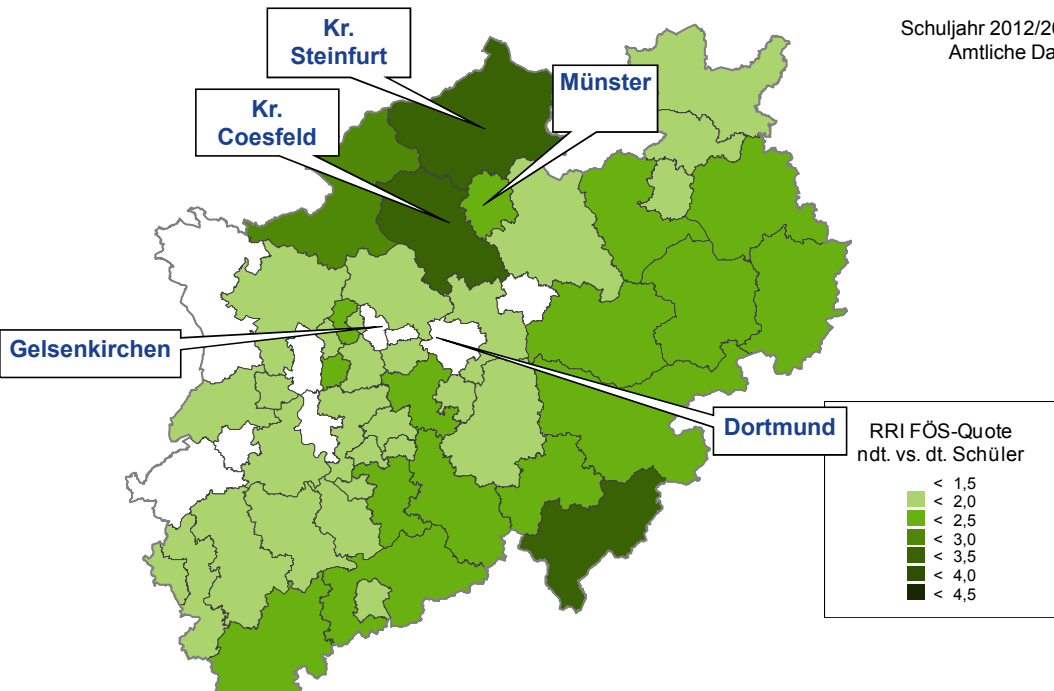
Stadt	Anteil Menschen mit Migrationshintergrund	Anteil bei unter 6-Jährigen
Frankfurt/M.	43 % +	ca. 70 %
Stuttgart	38 % +	ca. 60 %
Nürnberg	37 % +	ca. 70 %
München	36 % +	ca. 60 %
.....		
Düsseldorf	32 % +	ca. 60 %
Köln	31 % -	ca. 55 %
Hannover	30 % -	ca. 55 %
Dortmund Duisburg Gelsenkirchen Berlin/Hamburg/Bremen Essen	20-29 % (Durchschnitt für Deutschland)	unter 50 %

11 von 18 | Aladin El-Mafaalani | Migrationssensibilität
01.03.2017

RRI Förderschulbesuch von nichtdeutschen im Vergleich zu deutschen Schüler/inne/n



Schuljahr 2012/2013
Amtliche Daten



RRI FÖS-Quote
ndt. vs. dt. Schüler

- < 1,5
- < 2,0
- < 2,5
- < 3,0
- < 3,5
- < 4,0
- < 4,5

12 von 18 | Aladin El-Mafaalani | Migrationssensibilität
01.03.2017


IV. Kinder und Jugendliche zwischen den Welten?


Die 1. Generation

die ersten Jahre nach der Ankunft

- Einwanderer (insb. Flüchtlinge) ...
 - sind überdurchschnittlich motiviert und risikobereit
 - sind meist konservativ
 - haben hohe Erfolgs- und Loyalitätserwartungen an ihre Kinder

- bringen eigene Erfahrungen mit (insb. bzgl. Erziehung & Bildung)
- können Strukturen und Prozesse nicht kennen, die jedes „einheimische Kind“ kennt
- müssen kurzfristig denken und handeln
- sind in vielerlei Hinsicht überfordert
- sind skeptisch, weil sie schlechte Erfahrungen machen

		Fachhochschule Münster University of Applied Sciences 
<h2>V. Allgemeine Zusammenhänge...</h2>		
15 von 18	Aladin El-Mafaalani Migrationssensibilität	01.03.2017

<h2>Integration, Migration, Gesellschaft</h2> <p>Dilemmata</p>		Fachhochschule Münster University of Applied Sciences 
<p>Integration</p> <ul style="list-style-type: none">› Verteilung› Unterbringung› Beschulung <p>Migration</p> <ul style="list-style-type: none">› Push- und Pull-Faktoren› Je besser es Entwicklungsländern geht, desto mehr Flüchtlinge sind zu erwarten – übergangsweise!› Fluchtursachenbekämpfung?› Gerechte Verteilung?› „Migranten auswählen“ – Rosinenpicken?› Aktive, (weitgehend) gesteuerte Einwanderungspolitik (Kontingente)› Weitere Zuwanderung ist nicht steuerbar!		
16 von 18	Aladin El-Mafaalani Migrationssensibilität	01.03.2017

Perspektiven

- › Ministerium für Migration, Integration und internationale Zusammenarbeit
 - › Aktive Einwanderungspolitik (legal mit Kontingenten)
 - › Fluchtursachenbekämpfung
 - › Notfall- und Krisenmanagement
- › Alternde Gesellschaft
 - › Pessimistisch, defensiv und konservativ

Visionen

- › Offene Grenzen
- › Besiedlungspolitik
- › Patenschaften statt Entwicklungshilfe

Workshop zum ersten Themenfeld

1. Gelingensfaktoren für die Integration zugewanderter Kinder von südosteuropäischen Roma-Familien

Mit großem Interesse nahmen Besucherinnen und Besucher der Bildungskonferenz an dem Workshop zur verbesserten Beschulungssituation von Kindern aus Roma-Familien teil. Nach einer anfänglichen Einspielung des Liedes und offiziellen Roma-Hymne „*Djelem Djelem*“ als Sensibilisierung für das Thema, konnten die Teilnehmenden erfahren, dass die Ursprünge dieses europäischen Volkes in Indien liegen. Geprägt von jahrhunderterlanger anhaltender Verfolgung und Ausgrenzung, sind auch heute immer noch Menschen dieser Volksgruppe auf der Suche nach Heimat. Auch Deutschland hat in seiner dunkelsten Geschichte Roma verfolgt und systematisch vernichtet. Entschädigungen gab es für ihre Nachfahren nicht. So ist im Input-Vortrag deutlich geworden, dass noch heute Vorurteile gegenüber „*Zigeunern*“ (Anmerkung: ein Schimpfwort) bestehen. Gleichzeitig prägt das Bild der Nicht-Roma, der sogenannten „*Gadjos*“, das Verhältnis zwischen Roma und Nicht-Roma, basierend auf das fehlende Vertrauen in





beiden Richtungen. Nur intensiver Kontakt zu den zugewanderten Roma-Familien ist ein Garant für eine Annäherung und ein daraus resultierendes Vertrauen.

Im Workshop ist deutlich geworden, dass die Duisburger auf einem guten Weg sind, und viele Fachkräfte von positiver Zusammenarbeit mit den Familien berichten können. Wichtig ist dabei zu erwähnen, dass es „Die Roma“ gar nicht gibt. Starke Heterogenität unterscheidet die zugewanderten Gruppen auch in Bezug auf ihre Herkunftsländer. Somit sind Rumänische Roma differenzierter zu betrachten als Bulgarische Roma. Zudem sprechen Bulgarische Roma neben ihrer Heimatsprache Romanes auch Türkisch, was ein Einleben in Stadtteile fördert, in denen überwiegend Migrantinnen und Migranten der türkischen Community leben.

Die Familien waren in ihren Heimatländern von Bildung ausgeschlossen und erwarten selbst in der neuen Heimat keinen Zugang zum Bildungssystem. Das erschwert die Arbeit mit den Kindern, da vielen die Regelmäßigkeit eines Schulbesuchs nicht geläufig ist. In den Heimatländern kann man jederzeit seine Schullaufbahn beenden. Die dortigen Behörden scheinen sich nicht sonderlich für den Verbleib der schulabstinenten Kinder zu interessieren. Somit ist es eine große Herausforderung, die Kinder kontinuierlich in Duisburg zu unterrichten. Auch sind Umzüge in andere Städte noch sehr häufig und erschweren den Integrationsprozess in die hiesige Schulgemeinschaft.

Die Teilnehmenden waren sich am Ende des Workshops einig, dass nur eine kontinuierliche Zusammenarbeit zur erfolgreichen Integration führen kann, und diese mit Hilfe von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die selbst der Ethnie angehören und Romanes-Sprachkenntnisse haben, zielführend sein wird.

Workshop



Gelingensfaktoren für die Integration zugewanderter Kinder von südosteuropäischen Roma-Familien



3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Übersicht



- Hintergrundwissen & Sensibilisierung zur Ethnie der Roma
- Erfolgsmodelle und Projekte
- Gelingensbedingungen

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Roma-Flagge:



Im April 1971 findet der erste Roma-Weltkongress in London statt

Dieses Lied, „Djelem, djelem“, ist die offizielle Roma-Hymne

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Djelem, djelem lungone dromesa
Maladilem schukare romenza
Djelem, djelem lungone dromesa
Maladilem bachtale romenza

Sine man jek bari familija Murdadas la
i kali legija Aven mansa sa lumniake
Roma Kai putardile e romane droma
Ake vriama, usti Rom akana
Men khutasa misto kai kerasa

Refrain:
Ahai, Romale, ahai Chavalle, Ahai,
Romale, ahai Chavalle!

*Auf meinem sehr, sehr langen Weg traf
ich viele schöne Roma
Auf diesem sehr, sehr langen Weg
begegneten mir viele glückliche Roma*

*Ich hatte einmal eine große Familie
Die Schwarze Legion ermordete sie
Kommt mit mir Roma aus der ganzen
Welt
Für die Roma die Straßen geöffnet
haben*

*Jetzt ist die Zeit, steht auf Roma, jetzt
Wir steigen hoch, wenn wir handeln*

*Ahai, Roma, ahai Kinder, Ahai, Roma,
ahai Kinder!*

Zigeuner



Gypsies (en.), Gitano (sp.), Gitan (fr.), Çingene (tr.),
auf dem Balkan Cigani,....

ROMA (pl.), ROM (m.), ROMNI (f.)
oder (Sinti, Sinto, Sinteza) seit dem 15. Jhd.

und wir ...

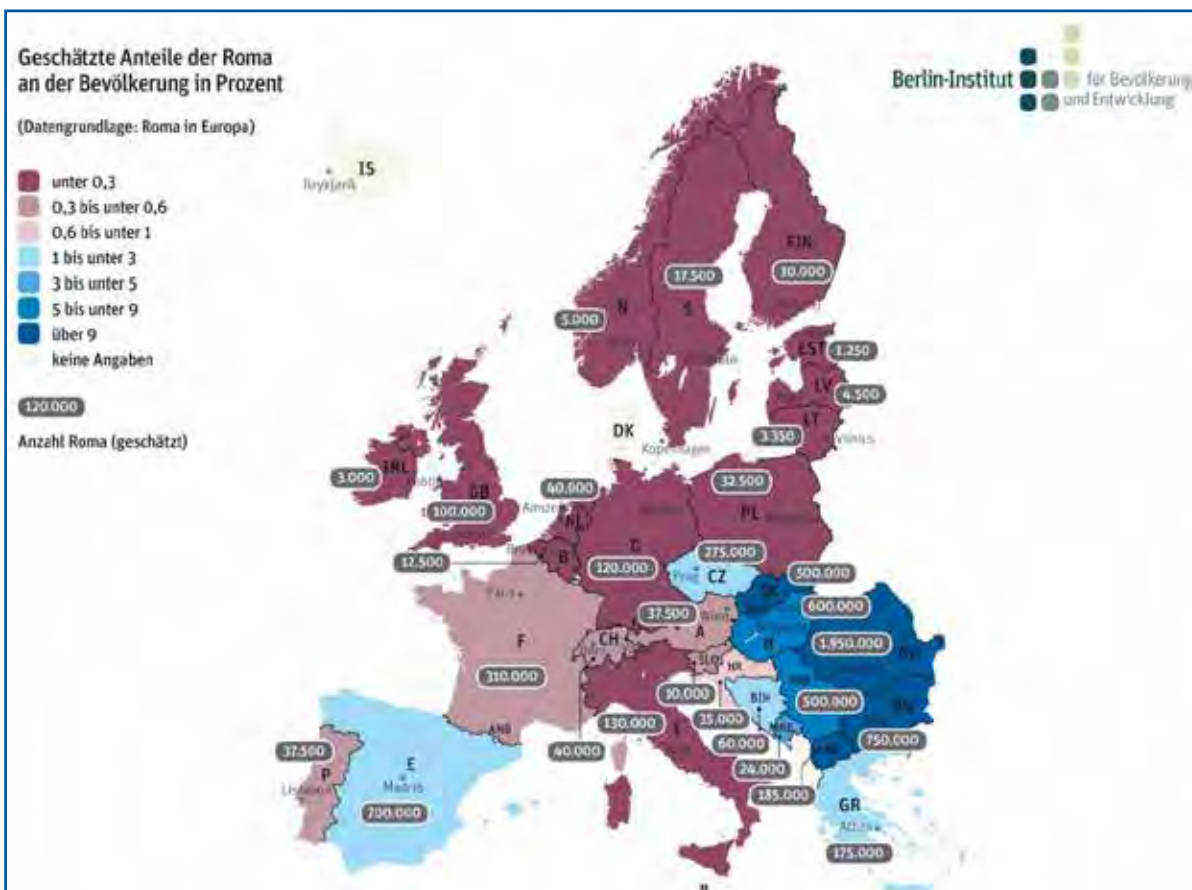
Die Gadjos (pl.) Gadjo (m)/ Gadji (w)

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Fluss Sindhu (Indus)



Der Weg nach Europa





- nie ein gemeinsamer Staat
- nie eine gemeinsame Religion
- nie eine identische Sprache
(3 große Sprachgruppen & 72 Dialekte)
- kein kulturelles Zusammengehörigkeitsgefühl
- keine Roma-Einheitskultur
- kein homogenes „Volk“
- in Gruppen fragmentiert
- die Gruppen distanzieren sich voneinander

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016



Gesellschaft großer Anzahl berufsbezogener und/oder subethnischer Untergruppen

- spezifisch indisches soziokulturelles System, d.h. Kastensystem
- „Jati“ = verwandtschaftlich verbundene Gruppe ("Sippe"), die einem bestimmten Beruf nachgeht
- zwei grundlegende Eigenschaften von Kasten: Berufs- und Sippenidentität.
- nur eine begrenzte Anzahl von Menschen können den gleichen Beruf in einem bestimmten Gebiet ausüben
- Möglichkeit aus dem traditionellen Beruf der Gruppe zu "emigrieren", vor allem wenn eine gesellschaftliche Veränderung mit einer örtlichen einhergeht (etwa an einen anderen Ort zu ziehen).
- dauerhaft von der ursprünglichen "Mutter"-Kaste abgetrennte "Familiäre Splittergruppen,, bilden selbst eine neue „Jati“

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016



**„Zigeuner ziehn unstät durch Dorf und Stadt;
O wohl dem Land, das brave Bürger hat!“**
(Friedrich Wilhelm Hempels *ABC-Lese- und Bilderbuch* von 1816)

Antiziganismus* in Deutschland



- 1899 Gründung der ersten „Zigeunerzentrale“ in München
- 1936 und 1938 „Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens“
- 1946 Umbenennung in „Zigeunerstelle“
- später als „Landfahrerstelle“ Teil des bayerischen Landeskriminalamtes
- 1970 Auslösung als verfassungswidrig
- Keine Entschädigungszahlungen an Opfer des NS-Regimes: Sinti und Roma seien im Nationalsozialismus nicht aus rassistischen, sondern aus ordnungspolitischen Gründen in Arbeits- und Todeslager deportiert worden



Innenpolitisch...



- 1982 offizielle Anerkennung des Völkermordes an Sinti und Roma durch die Bundesregierung Helmut Schmidt
- im selben Jahr Gründung des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma
- im Mai 1995 Unterzeichnung des europäischen Minderheiten-Schutzabkommens als nationale Minderheit

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Im Jahre 1976 folgt die offizielle Anerkennung durch



Indira Gandhi
(Indische Premierministerin)

„Ein aus Indien stammendes Volk!“



3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016



DECADE OF
ROMA INCLUSION
2005-2015
www.romadecade.org

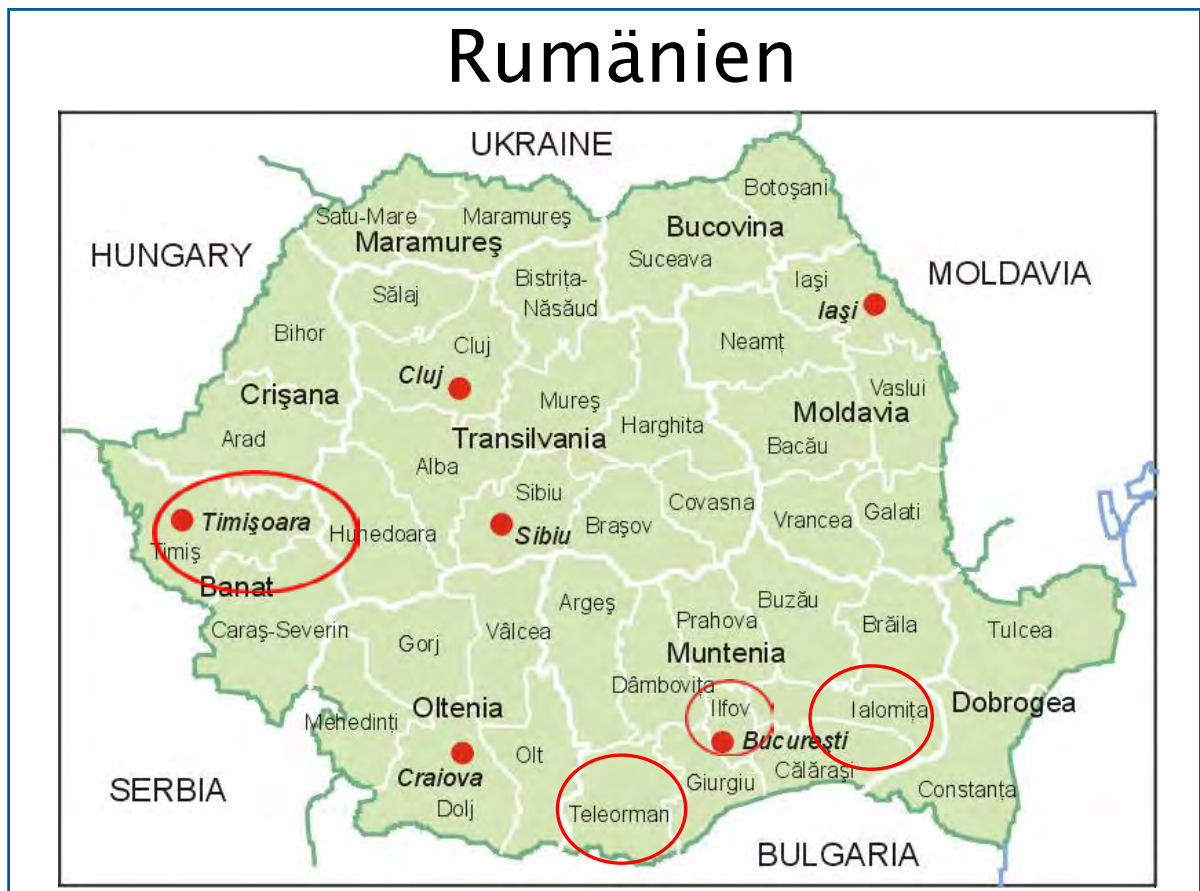
verlängert bis 2020

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Lebensbedingungen

- Vertreibung und Flucht
- jahrelange ghettohaftige Unterbringung
- Katastrophale hygienische Bedingungen
- Enge
- hohe Lärmbelastung
- traumatische Erlebnisse

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016



Rumänische Roma in Duisburg



- viele sehr arme Großfamilien
- Kinderreichtum
- mehrheitlich ohne Schulbildung
- schlechte wirtschaftliche Bedingungen und vielfältige Formen der Exklusion in der Heimat
- Muttersprache Romanes, Zweitsprache Rumänisch
- manche serbischstämmig
- starke Segregation in rumänischen Grundschulen
- christlich, diverse Freikirchen

Bulgarien




Bulgarische Roma



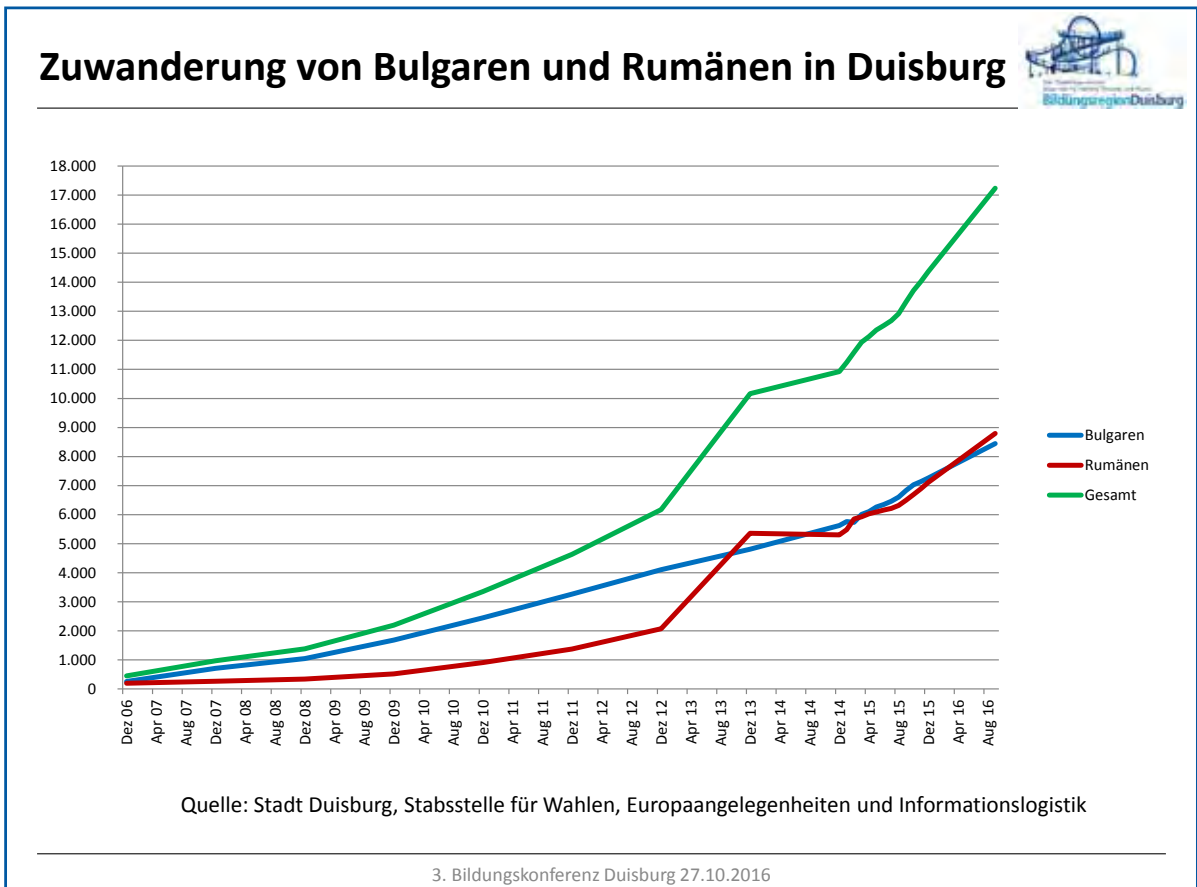
- häufig in Roma-Vierteln bulgarischer Städte segregiert
- meist 2-4 Kinder
- oft bis zu 4-jährige Grundschulbildung in der Heimat
- Muttersprache: Romanes und Türkisch, Zweitsprache Bulgarisch
- negieren oft Romahintergrund

Migrationsgründe



- Schub-Faktoren**
 - Armut
 - Arbeitslosigkeit
 - Wirtschaftskrise
 - Diskriminierung
 - Anstieg von gewaltsamen Übergriffen
- Sog-Faktoren**
 - Hoffnung auf Verbesserung des Lebensstandards
 - Aussicht eine offizielle oder inoffizielle Beschäftigung zu finden
 - bessere Zukunft für die Kinder

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016



Bildungssituation in den Herkunftsländern



- keine Angebote in Wohnortnähe
- kein Zugang aufgrund des sozialen Status
- kein Zugang wegen rassistischer Diskriminierung
- in Ländern Südosteuropas gehen z.T. 80 Prozent der Roma-Kindernicht zur Schule
- häufig bis zu 3 x Wiederholung der 1. Klasse
- 60-80% der SonderschülerInnen auf dem Balkan sind Roma (Untersuchung von Roma Rights Centre in Bulgarien: 80-90%)
- Bildung keine Garantie für bessere Chancen

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Beobachtungen bei manchen Roma-Kindern



- schwache schulische Leistungen
- Feinmotorik kaum ausgebildet
- anderes Arbeits- und Sozialverhalten
- unregelmäßiger Schulbesuch
- Züge von Verwahrlosung
- mangelhafte Konzentrationsfähigkeit
- mangelnde Akzeptanz gegenüber ihnen fremden Normen und Gesetzen
- viele sprechen nicht die Herkunftssprache, sondern Romanes
- manche Kinder fangen nicht bei Null an, sondern bei „Minus10“ (Zitat einer Lehrerin)

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Gründe für vermeintliche Bildungsunwilligkeit und Schuldistanz



- Vertreibung & Flucht
- jahrelange ghettohaftige Unterbringung
- Kinderarbeit
- Rollenmuster
- frühe Erziehungsaufgaben von Geschwistern
- Vertrauen nur im Familienkreis
- Vorsicht als Überlebensstrategie
- Bildungsstand der Eltern
- schlechte Erfahrungen
- Automatismus der Zuweisung zu Sonderschulen

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Gründe für unregelmäßigen Schulbesuch



- Umzüge
- schwierige Lebens- Familienverhältnisse
- Überforderung junger Mütter
- familiäre Auseinandersetzungen
- Betreuung von Geschwistern
- erschwerte familiäre Alltagsstrukturen & Mangel an elementaren Rahmenbedingungen (z.B. Strom, Wasser, etc.)

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Studie: „Soziale Aspekte der Inklusion von Roma-Kindern“

Dr. Suncica Macura-Milovanovic, Belgrad 2006

Befragung von 200 Kindern (7-15 Jahre)

- Schule = Lernort (69%) ohne soziale Funktion
- Guter Schüler = hält sich an Regeln, Leistung unwichtig (72,9%)
- Guter Lehrer = schlägt & diskriminiert nicht (80,6 %)
- große soziale Distanz zwischen Nicht-Roma und Roma auf dem Schulhof

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Studie: „Elemente der Roma-Kultur in der Bildung von Roma-Kindern“

an der Grundschule Petar Kocic, Zemun

von Prof. Dr. Svenka Savic, Psycholinguistik der Universität Novi Sad, 1982-1983

Gegenüberstellung zweier Klassen

(ausschließlich Roma Kinder & serbischer Kinder)

2 Übungen

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016



1. Übung „Wörter finden“ A,M,O,R,E,K

Roma Kinder: Personennamen aus ihrem Umfeld

Serbische Kinder: Diverse Objekte

2. Übung: Satzende finden

Ich habe heute morgen...

Ich frage meine Lehrerin....

Die Kinder sind fröhlich....

Eines Tages.....

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016



Ergebnisse der 2. Übung

Ich habe heute morgen...

Roma: ...mich gewaschen, ...gegessen, ...zur Schule gelaufen.

Serben: ...meine Schwester geärgert, ...gemalt, ...Besuch bekommen.

Ich frage meine Lehrerin....

Roma: ...ob ich raus gehen darf, ...spielen darf..., trinken darf.

Serben: ...wann wir ans Meer fahren,... warum sie so nett ist.

Die Kinder freuen sich....

Roma: ...wenn es warm ist, ...dass sie geboren wurden.

Serben:...wenn sie was geschenkt bekommen, ...wenn sie gute Noten haben.

Eines Tages.....

Roma: ...kann es brennen,kommt ein Einbrecher und tötet die Kinder, ...kann der Mensch erfrieren.

Serben: ...kauft Mama mir eine große Puppe,... fahren wir ans Meer.

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Hamburg



”

Wir wüssten nicht, was wir ohne sie machen sollten.

Die Bildungsberater sind nicht nur angemessen, sondern zwingend, besonders an den Grundschulen.

Sie sind einfach notwendig, das gehört zum Bildungsauftrag, wie bei anderen Gruppen auch.

Ohne sie gehen diese Kinder der Gesellschaft verloren.

Bestandsaufnahme über den Einsatz der Roma- und Sinti-Bildungsberaterinnen und -berater durchgeföhrt von Tjimon Knaaal Esaki 2013 bis September 2014 im Auftrag von Annelisa Hentzel (SPD, Referat „Steuerung der Bildungszweige“) (SS-16) und Dr. Meike Klaus (Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Abteilung Fortbildung, LF)

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2017

Berlin



Roma Mediatoren für Reinickendorf Ein Projekt für Reinickendorfer Oberschulen

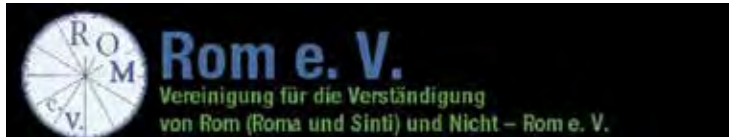
Unsere Roma Schulmediatoren bieten Schulen ihre kulturellen, sprachlichen und sozialen Kenntnisse zur Unterstützung und Beratung vor Ort an.

Als Integrations- und Sprachmittler treten sie in Kontakt mit Schüler/innen und Eltern aus dem Kulturkreis der Roma und Sinti. Sie sprechen Deutsch, Romanes, Serbisch, Kroatisch und Bosnisch.

Sie begleiten die Jugendlichen mit dem Ziel, einen regelmäßigen Schulbesuch anzubahnen und damit ihre Chancen auf einen Schulabschluss und einen Ausbildungsplatz deutlich zu erhöhen. Sie suchen die Familien zuhause auf, begleiten Eltern bei Schulkontakten und regen sie an, selbst an Bildungsmaßnahmen teilzunehmen.

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Köln



Amaro Kher

HSU-Unterricht Romanes

& Amen Ushta (Roma Schulmediatoren)

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Lösungsansätze



- Gute Kontakte aufbauen
- Vertrauen schaffen
- Hausbesuche
- Interessierte und qualifizierte Eltern einbinden
- Empowerment von Roma-Eltern
- Fördern von Rollenbildern
- Einbeziehung von Roma-Kindern in die Ganztagsbetreuung
- Besuch einer Vorschule, bzw. Kindergartens

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Lösungsansätze



- Familien(schul)zentren nutzen
- Einbindung von Romamediatoren bzw. Schuassistenten
- stärkere Vernetzung
- Fortbildung für Lehrkräfte
- Romanes als muttersprachliches Angebot
- Zusammenarbeit mit Helfersystemen
- Schule anders gestalten (erweiterte SchuMo)

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.06.2016

Chancen für erfolgreiche Integration



- vertrauensvollen Zugang zum Kind und zur Familie finden, wobei Väter oder Großväter entscheiden
- raus aus der „humanitären Hilfe“
- Kultur wertschätzend anerkennen
- Verstehen, nicht für alles Verständnis haben!

3. Bildungskonferenz Duisburg 27.10.2016

Workshop zum zweiten Themenfeld

2. Aufenthaltsstatus und Integration – Sprachangebote und berufliche Bildung für Erwachsene

Gemeinsam mit VertreterInnen der Ausländerbehörde stellten Barbara Aldag (Volkshochschule Duisburg) und Martina Schwiering (Gesellschaft für Beschäftigungsförderung –GfB- Duisburg) sprach- und arbeitsmarktpolitische Instrumente zur Förderung der Integration von Neuzugewanderten vor. Nach einer Kurzeinführung über den Aufenthaltsstatus und dessen Auswirkungen auf mögliche Integrationskurse erfuhr die Teilnehmenden dieses Workshops, welche Sprachförderangebote zum Zeitpunkt der Bildungskonferenz unterbreitet werden konnten. Je nach Zielgruppe und Finanzierung sind die Sprach- und Integrationskurse unterschiedlich aufgebaut. Nach dem ‚Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen‘ werden Kurse zwischen *Stufe A 1 – Elementare Sprachverwendung* und *C 2 – Kompetente Sprachverwendung* angeboten. Auf den Abdruck der Präsentation des Vortrags von Frau Aldag wird verzichtet, da zum Zeitpunkt des Drucks die Angaben schon veraltet sind.

Daran anschließend erfolgte eine Vorstellung der wichtigsten im Herbst 2016 vorhandenen arbeitsmarktpolitischen Instrumente. Die Diskussion im Anschluss an diese Präsentation unterstrich, dass die vielfältigen Herausforderungen an Integrationskursanbieter und (Weiter-)Bildungsanbieter passgenauere Fördermaßnahmen erfordern. Vor allem aber wurde deutlich, dass ein gemeinsames abgestimmtes Vorgehen den Integrationsprozess fördern helfen kann.



Im Folgenden stellen wir Ihnen die Präsentationen der Kollegin Schwiering vor. Bitte beachten Sie, dass sich die Angaben auf Oktober 2016 beziehen und dass es seitdem neue bzw. andere Maßnahmen geben kann.

Integration Point der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter

Inhalt: Beratung zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration, Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse, Kompetenzfeststellung (über die Einschaltung von Fachdiensten), Vermittlung in Arbeitsmarkt-Maßnahmen, Praktika, Ausbildung und Arbeit. Unterstützung bei der Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen.

Der *Integration Point* übernimmt eine Lotsenfunktion, vermittelt die passenden zusätzlichen Beratungs- und Unterstützungsangebote weiterer Partner wie z. B. von Bleiberechtsnetzwerken, Arbeitgeberverbänden, IQ-Netzwerken und Jugendämtern.

Zugang: Frei für alle Geflüchteten.



Kooperationspartner



Potenzialanalyse für die Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK)

Inhalt: Kompetenzfeststellung anhand praktischer Tätigkeiten. (Aufgrund der Sprachkompetenzen keine schriftlichen Tests.)

Zugang: Maßnahme gefördert im Rahmen des Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW“, Zugang für die Zielgruppe über die jeweilige Schule und das Schulamt.





Kooperationspartner





KompAS (**K**ompetenzfeststellung, frühzeitige **A**ktivierung und **S**pracherwerb)

Inhalt: 600 Stunden Integrationskurs, 320 Stunden flankierende Elemente in sechs bis acht Monaten zur frühzeitigen Aktivierung und Kompetenzfeststellung. Letztere auch in der Praxis (Metall, Holz, Farbe, Hauswirtschaft, HOGA, Lager/Logistik, Handel, IT-Medien).

Zugang: Maßnahme der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, Zuweisung nur darüber (Integrationskurs nur über das BAMF) in der Regel für 6 Monate für Flüchtlinge aus Eritrea, Irak, Iran und Syrien, mit Zulassung des BAMF zur Teilnahme an einem Integrationskurs (18 bis 50 Jahre).





Kooperationspartner



Förderzentrum für Flüchtlinge (FfF)

Inhalt: Einwöchiges Profiling, Arbeit in Gewerken (Duisburg: Metall und Lager/Logistik/Einzelhandel, optional auch andere Gewerke), Berufsorientierung, Bewerbungstraining und -coaching, sozialpädagogische Begleitung, Jobcoaching, Kinderbetreuung, Gesundheitsorientierung, Interkulturelle Trainings, Sprachförderung (320 UE).

Zugang: Maßnahme der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, Zuweisung nur darüber, in der Regel für 3 bis 6 Monate.



Kooperationspartner

Förderzentrum für Flüchtlinge mit Aus- bildungsvorbereitung in Teilzeit (FfF mit AV TZ)

Inhalt: Kooperation zwischen Träger (3 Tage/Woche) und Berufsschule (2 Tage/Woche), Vorbereitung auf Ausbildung, Nachholen des HASA 9 bzw. Anerkennung vorhandener Schul- bzw. Berufsabschlüsse.

Profiling, sozial- und arbeitsmarktintegrative Aktivitäten, berufliche Kenntnisvermittlung, betriebliche Phasen, berufsfachlicher Sprachunterricht.

Zugang: Maßnahme der Agentur für Arbeit, Zuweisung nur darüber, in der Regel für 12 Monate.



Spracherwerb und -entwicklung



Kooperationspartner

Perspektive für Flüchtlinge (PerF)

Inhalt: Heranführung an den deutschen Arbeitsmarkt: Kompetenzfeststellung im Betrieb, Informationen über die Arbeitsplatzsuche und Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse, Bewerbungsunterstützung, 120 UE berufsbezogener Sprachunterricht.



Zugang: Maßnahme der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, Zuweisung nur darüber, in der Regel für 12 Wochen.



Spracherwerb und -entwicklung





Kooperationspartner





Perspektive für junge Flüchtlinge (PerJuF)

Inhalt: Projektarbeit (i. d. R. 8 Wo.; Holz, Metall, Farbe und Hauswirtschaft) und betriebliche Phasen (6 bis 12 Wochen).
Heranführung an das deutsche Ausbildungs- und Beschäftigungssystem
Fördereinheiten: Allgemeine Grundlagen, berufsbezogener Sprachunterricht (120 UE), Bewerbungstraining, Sucht- und Schuldenprävention, Grundlagen gesunder Lebensführung, Sozialpädagogische Begleitung, Elternarbeit).

Zugang: Maßnahme der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, Zuweisung nur darüber, in der Regel für 12 Wochen.





Kooperationspartner



Perspektiven für junge Flüchtlinge im Handwerk (PerJuF-H)

Inhalt: Berufsorientierung und -vorbereitung (Deutsch und Mathematik für den Beruf), Praktika vor der Ausbildung, Bewerbungscoaching, sozialpädagogische Begleitung.

Zugang: Maßnahme gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Bundesagentur für Arbeit und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, 6 Monate, 6 Stunden am Tag.



Kooperationspartner

Arbeitsgelegenheiten für Flüchtlinge

Inhalt: Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II; die Arbeiten müssen zusätzlich, im öffentlichen Interesse und wettbewerbsneutral sein. Einsatz meist im handwerklichen Bereich (bei der GfB z. B. im Landschaftspark Nord).

Informationen über die Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse, den deutschen Arbeitsmarkt und über die Möglichkeiten der Arbeitsplatzsuche. Spracherwerb und Kompetenzfeststellung im berufspraktischen Alltag.

Zugang: Zuweisung nur über das Jobcenter (also nur für SGB-II-Leistungsberechtigte) in der Regel für 12 Monate (30 Stunden/Woche).



Prüfamtliche Bildung

Kooperationspartner



Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM)

Inhalt: Arbeitsgelegenheiten nach § 368 SGB III; gemeinnützige Arbeiten, zusätzlich Heranführung an den Arbeitsmarkt, Kompetenzfeststellung, Integrationsvorbereitung, Möglichkeiten der Arbeitsplatzsuche, Spracherwerb.

Zugang: Zuweisung über die Agentur für Arbeit in der Regel für 6 Monate (30 Stunden/Woche).



Prüfamtliche Bildung

Kooperationspartner



Workshop zum dritten Themenfeld

3. Frühkindliche Bildung – mit Kindern und Eltern Integration leben

Für viele Menschen ist das deutsche System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und die dadurch entstehenden Möglichkeiten und Chancen noch sehr fremd und unklar. Die Elternarbeit und Elternbildung gibt es in dieser Form in den Herkunftsländern nicht. Aufgrund prekärer Arbeits- und Wohnverhältnisse bei den Zuwanderern aus Südosteuropa und ungeklärtem Aufenthaltsstatus bleiben die Eltern oft sehr lange in der „Ankommens-Phase“. Die Anbindung an die Bildungssysteme ist für die Kinder aber existenziell wichtig.

Ziel des Workshops war es, einen konstruktiven Austausch unter den Fachkräften anzuregen und darüber hinaus Wege in Hinblick auf die zukünftige Arbeit anzuvisieren. Die erste Etappe des Workshops blickte in die Vergangenheit und auf die eigenen





Kompetenzen. In kleinen Gruppen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich über die eigenen Erfahrungen in diesem Themenfeld auszutauschen. Unterstützt wurden sie von Expertinnen und Experten, die in Projekten der frühkindlichen Bildung arbeiten. Eine wichtige Erkenntnis aus der Gruppenarbeit ist, dass die soziale Kompetenz eine sehr wichtige Rolle spielt. Des Weiteren wurden folgende relevante Aspekte für die frühkindliche Bildung ausgearbeitet:

- Ressourcen wahrnehmen und wertschätzen
- Identität ermöglichen
- nach gemeinsamen Wegen suchen
- Empathie und Bildung vereinen
- soziale und emotionale Kompetenzen im Kindergarten stärken
- Teilhabe an Freizeitangeboten ermöglichen
- die Zielgruppe erreichen
- Psychosoziale Gesundheit
- Chancengleichheit von Ehrenamtlichen und Bildungslotsen unterstützen

In der zweiten Etappe wurde im Plenum die Frage „*Was versteht man unter gelungener Integration?*“ diskutiert. Hier ging es um den Blick auf die Gegenwart und auch



In der letzten Phase ging es um die Zukunftsperspektive. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, Fragen hinsichtlich der Zusammenarbeit und der Perspektiven zu formulieren. Die Fragen wurden später im Plenum mit den Ergebnissen des Workshops zusammengefasst dargestellt.

Durch die ergebnisorientierte Arbeit haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wichtige Aspekte der Arbeit im Bereich der frühkindlichen Bildung definiert. Darüber hinaus konnten sie sich auf konkrete Indikatoren für „gelungene Integration“ einigen. Dadurch sind die Grundlagen für die weitere Zusammenarbeit gelegt worden.

Workshop zum vierten Themenfeld

4. Stationen der Ankunft – Institutionelle Zwischenstationen bis zur Aufnahme in eine Schule

Jedes zugewanderte Kind hat einen Anspruch auf einen Schulplatz. Doch bis es letztendlich in der Schule ankommt, muss es unterschiedliche Stationen durchlaufen. Aktuell (*Stand Dezember 2016*) wurden ca. 3800 zusätzliche Schulplätze in Duisburg geschaffen. Diese Zahl zeigt, welchen Herausforderungen sich die einzelnen Institutionen stellen mussten.

Ziel dieses Workshops war es, den Prozess von der Ankunft, bis zum zugewiesenen Schulplatz transparent zu machen. Es sollte deutlich werden, welche Schritte gesetzlich notwendig sind und welche Aufgaben die einzelnen Institutionen auf diesem Weg übernehmen.

Zunächst erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen kurzen Input des Aufgabenspektrums einzelner Stationen:

- *Das Amt für Schulische Bildung* als Schulträger bezieht seine Daten aus der Einwohnermeldedatei und erfasst die Daten der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen. Die Daten werden danach an das Kommunale Integrationszentrum weitergeleitet.
- *Das Kommunale Integrationszentrum* lädt dann die Familien zu einer sogenannten Erstberatung ein. Hier werden nochmals Personaldaten, die bisherige Schullaufbahn im Herkunftsland und vorhandene Kompetenzen ermittelt.
- *Das Gesundheitsamt* muss, so sieht es das Gesetz vor, für jedes Kind eine Schuleingangsuntersuchung durchführen. Dies stellt für viele Familien eine relativ große Hürde dar, da sie zum Teil über keine Krankenversicherung verfügen, die Sprache nicht sprechen und nicht wissen, was in dieser Untersuchung passiert. Diese Unsicherheit führt im Wesentlichen dazu, dass Familien dieser Untersuchung fernbleiben.
- *Die Schulaufsicht* weist dann als letzte Station den Schulplatz zu. Sie achtet darauf, dass den Kindern und Jugendlichen ein wohnortnaher und möglichst passgenauer Schulplatz zugewiesen wird. Hier konnten dann auch viele kritische Fragen geklärt werden. So ist es plausibel, dass es aufgrund der mitgebrachten Voraussetzungen zu unterschiedlich langen Wartezeiten kommt. Auch ist es nicht immer möglich, Geschwisterkinder an eine gemeinsame Schule zu vermitteln, da nicht jede Schule in

jeder Schulstufe über Seiteneinsteigerklassen verfügt. Selbst in einer Familie können die Kinder und Jugendlichen sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen. Erschwerend kommt hinzu, dass die vielen Familien aus Südosteuropa häufig den Wohnort wechseln, so dass sie nur schwer zu benachrichtigen sind. Der bisherige Weg über eine postalische Benachrichtigung funktioniert in der Regel nicht, so dass hier dringend und zeitnah alternative Wege zu gehen sind.

Resümee

Die Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war sehr positiv, da sehr deutlich wurde, wie aufwendig und hürdenreich der Weg für die Familien durch die unterschiedlichen Instanzen ist.



In der gemeinsamen Diskussion wurde relativ schnell deutlich, dass die bestehenden gesetzlich vorgegebenen Abstimmungsprozesse und regionalen Kooperationsstrukturen nicht ausreichen, um jedes Kind zu erfassen und auch in Schule zu bringen. Immer wieder gehen Kinder auf diesem Weg verloren. Allein der Datentransfer und die postalische Einladung zu den einzelnen Stationen sind eine erkennbare Fehlerquelle, so der gemeinsame Konsens.

So ist es aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dringend erforderlich, einzelne Prozesse zu vereinfachen, personell zu begleiten und räumlich zu verzahnen. Dies würde helfen, Hürden zu minimieren, denn viele Zuwanderer haben schlechte oder keine Erfahrungen mit Behörden und vermeiden den Kontakt aus Unwissenheit und Angst vor Restriktionen.



DUISBURG
an der Ruhr

BildungsregionDuisburg

Dritte Duisburger Bildungskonferenz

Bildungsregion Duisburg- engagiert für Neuzugewanderte

27. Oktober 2016

Logo: **Regionale Bildungsregion der Ruhr**

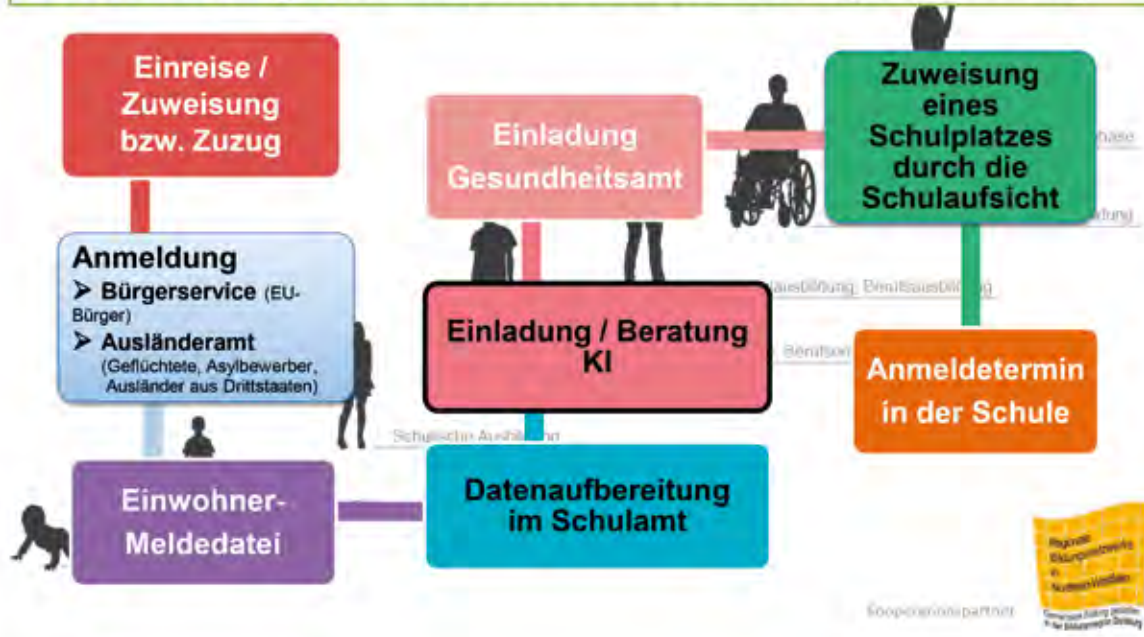
DUISBURG
an der Ruhr

BildungsregionDuisburg

Workshop 4: Stationen der Ankunft - Institutionelle Zwischenstationen bis zur Aufnahme in eine Schule (Kurzdarstellung)

Logo: **Regionale Bildungsregion der Ruhr**

Seiteneinsteiger: von der Einreise bis zum Schulplatz (Kurzdarstellung)

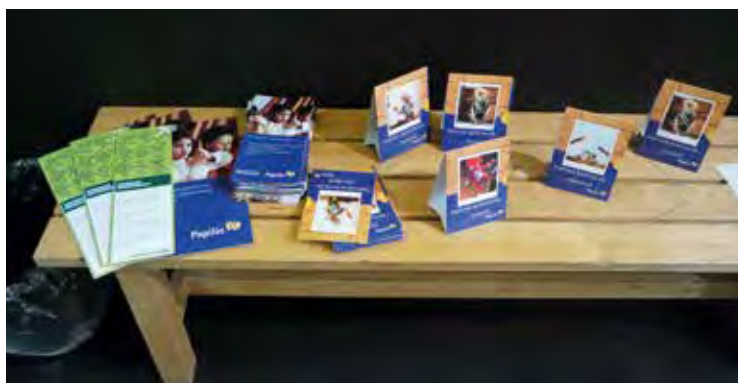


Markt der Möglichkeiten

Wie bereits in den letzten Jahren war es uns ein großes Anliegen, dass wichtige Partnerinnen und Partner der Bildungsregion Duisburg ihre jeweiligen Bildungsangebote auf der Bildungskonferenz präsentieren können. So war es möglich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungskonferenz einen Überblick über eine große Vielfalt an Möglichkeiten erhielten – es stellten sich 15 Institutionen vor. Besucherinnen und Besucher sowie Expertinnen und Experten tauschten Informationen aus und knüpften viele Kontakte.

„Markt der Möglichkeiten“ auf der 3. Bildungskonferenz Duisburg am 27.10.2016

Arbeitskreis Familie (DRK)	www.drk-duisburg.de/angebote/sozialarbeit/familienbildungswerk
AWO Integrations gGmbH	www.awo-integration.de
Bildung als Chance (Haniel)	www.haniel-stiftung.de
Diakoniewerk	www.diakoniewerk-duisburg.de
Euregio	www.euregio.eu/de
Green-Institut	www.green-institut-rhein-ruhr.de
Interkulturelle BeraterInnen (KI)	www.duisburg.de/vv/ob_6/index.php
Internationale Initiative Hochfeld	www.iih-du.de
Ler(n)ende Euregio	www.lerende-euregio.com/de
Netzwerk Weiterbildung	www.weiterbildung-duisburg.de
Papilio	www.papilio.de
RuhrFutur	www.ruhrfutur.de/geschäftsstelle/aktivitäten
Stadtbibliothek Duisburg	www.duisburg.de/stadtbib
Stiftung: Bildung! Egitim!	www.stiftung-bildung-egitim.org/de/content/home
Teach First Deutschland	www.teachfirst.de
Technikzentrum Minden-Lübbecke	www.technikzentrum-minden-luebbecke.de
Trägernetz DLID	www.duisburg.de/micro2/bildungsregion_du/themen/content/Netzwerk_DLID.php
ZIUMA	www.ziuma.de



Resümee und Ausblick

Zum Abschluss der dritten Duisburger Bildungskonferenz gilt mein Dank zunächst Frau Dammüller, die erneut fachkundig und souverän die Moderation unserer Bildungskonferenz übernommen hat. Danken möchte ich aber auch Frau Teymur und ihrem Team vom RIZ – Regionalzentrum Nord –, das hervorragende Rahmenbedingungen für die Durchführung dieser Veranstaltung schuf. Der gleiche Dank richtet sich an das Team des Büros Bildungsregion für die inhaltliche Vorbereitung und Organisation des Tages.

Mein besonderer Dank gilt aber auch allen, die diese Konferenz mit Inhalten bereichert und damit einen wichtigen Impuls für die zukünftige Arbeit der Bildungsregion gesetzt haben. Das sind neben Herrn Prof. El-Mafaalani und den Inputgebern der einzelnen Workshops alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Bildungskonferenz. Sie haben durch Ihre Beiträge und Mitwirkung an dieser Veranstaltung gezeigt, dass die Integration der Neuzugewanderten in die Bildungsregion Duisburg eine herausfordernde und unverzichtbare Aufgabe für die kommenden Jahre sein wird.

Die dritte Duisburger Bildungskonferenz hat vor Augen geführt, wie wichtig die „*Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte*“ ist und dass die Notwendigkeit besteht, dies als zukünftiges Handlungsfeld zu bearbeiten.



Dank der Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wird das Büro Bildungsregion wenige Wochen nach dieser Konferenz mit zwei Mitarbeiterinnen verstärkt, deren Aufgabenfeld es sein wird, diese Koordinierung zu unterstützen.

Dabei wird die Schaffung von Transparenz dessen, was bereits an Bildungsangebote für Neuzugewanderte da ist, zuerst im Mittelpunkt stehen. Denn ein Zwischenergebnis dieser Konferenz ist, dass diese Transparenz benötigt wird, um Bildungsangebote an die aktuellen Bedarfe für diese Zielgruppe passgenau zu vermitteln.

Gleichzeitig werden wir dadurch erstmals konkreter sehen können, ob diese Angebote sozialräumlich so verteilt sind, dass diese auch niederschwellig und gut erreichbar wahrgenommen werden können.

Angelehnt an die Workshops dieser Bildungskonferenz, möchte das Büro Bildungsregion die internen und externen Fachleute dort unterstützen, wo inhaltlich und sozialräumlich neue Angebote konzipiert oder erweitert werden. Dies wird eine weitere Schwerpunktsetzung der Kommunalen Koordinierer sein.

Über die Themenstellungen dieser Konferenz hinaus wird das Büro Bildungsregion zusätzlich einen weiteren Fokus auf die Stärkung des Ehrenamtes legen. Da wir sehr froh darüber sind, dass zahlreiche Duisburger Bürgerinnen und Bürger Neuzugewanderte ehrenamtlich unterstützen und begleiten, sehen wir unsere Aufgabe darin, diese in Abstimmung mit den Fachreferaten der Stadt Duisburg und weiteren Partnern in Fragen der Bildungszugänge für Neuzugewanderte zu unterstützen.

Die hier erfolgte kurze Auflistung dessen, was zukünftig vom Büro Bildungsregion im Bereich des neuen Handlungsfeldes „*Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte*“ zu berücksichtigen ist, zeigt die Vielfalt der Einzelaufgaben innerhalb dieses Handlungsfeldes. Wir werden neue Formen der Zusammenarbeit finden müssen und freuen uns sehr, wenn wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Konferenz bei Bedarf und Interesse in diese dann noch zu definierenden Arbeitsfelder miteinbinden können.

Für diese Mitwirkung in entsprechenden Arbeitsforen und auf unserer Bildungskonferenz möchte ich mich herzlich bedanken und freue mich bereits jetzt darauf, auf der kommenden Bildungskonferenz erste Zwischenergebnisse dessen, was wir gemeinsam für eine erfolgreiche Integration in die Bildungsregion umsetzen konnten, präsentieren zu dürfen.

Klaus Peter Müller

Leiter Büro Bildungsregion Duisburg

Teilnehmerkreis

Agentur für Arbeit Duisburg
Amt für Schulische Bildung
Amt für Soziales und Wohnen
Apeiros e.V.
Ausländerbehörde
AWO Bezirksverband Niederrhein e.V.
AWO Familienbildung
AWO Integration
AWO-Duisburg e. V.
Bezirksregierung Düsseldorf
Bildungsbüro Mülheim an der Ruhr
Bildungslotsen für Duisburg e. V.
Bildungszentrum Handwerk der Kreishandwerkerschaft Duisburg
Bürgerhaus Hagenschhof
Büro Bildungsregion Duisburg
CDU Ratsfraktion
Chancenwerk e.V.
Der Paritätische LV NRW Kreisgruppe Duisburg
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Duisburg e. V.
Dezernent für Familie, Bildung und Kultur der Stadt Duisburg
Diakoniewerk Duisburg GmbH
DRK-Familienbildungswerk
Duisburger Werkkiste gGmbH
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium
Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH
Evangelischer Kirchenkreis Duisburg
Evangelisches Bildungswerk Duisburg
Familienzentrum Beeck – Städtische Kindertageseinrichtung Leibnizstraße
Fachhochschule Münster
Forum evangelische Jugendarbeit Duisburg e.V.
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Fraktion Piraten – SGU – BL
Gemeente Nijmegen
Gertrud-Bäumer-Berufskolleg
Gesamtschule Duisburg- Mitte
Gesamtschule Emschertal
Gesamtschule Globus am Dellplatz



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 3. Duisburger Bildungskonferenz

Gesellschaft für Beschäftigungsförderung Duisburg mbH
GGS Vennbruchstraße
GGS Zoppenbrückstraße
GHS Beim Knevelshof
GHS Comeniuschule
Green-Institut-Rhein-Ruhr
Haniel Stiftung
Herbert-Grillo-Gesamtschule
Institut für Jugendhilfe
Interkulturelle Beraterinnen
Intern. Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz e.V.
Internationale Initiative Hochfeld e.V.
Jobcenter Duisburg
Jugendamt
Junges Duisburg/DAL-Fraktion
Kath. Familienzentrum Duisburg-Mitte, Kath. KiTa St. Joseph
Katholische Familienbildungsstätten Duisburg / Hamborn
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Gesundheitsamt Duisburg
Kinder- und Jugendzentrum RiZ - Regionalzentrum Nord
Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Beecker Str.
Kommunales Integrationszentrum Duisburg
Landesweite Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren NRW
Lebenshilfe Duisburg e.V.
Lernende Euregio
Mina e.V.
Mitglieder des Schulausschusses der Stadt Duisburg

Niederrheinische IHK Duisburg-Wesel-Kleve
Oberbürgermeister der Stadt Duisburg
Papilio e.V.
Personalamt
Psychiatrische Hilfgemeinschaft Duisburg e.V.
qualiNETZ Beratung und Forschung GmbH
Ratsmitglieder der Stadt Duisburg
Referat für Gleichberechtigung und Chancengleichheit
Regionalverband Ruhr
Robert-Bosch-Berufskolleg
RuhrFutura GmbH
Ruhr-Universität Bochum
Schulamt für die Stadt Duisburg
Schulpsychologische Beratungsstelle
Soziale Dienste/Runder Tisch Marxloh e.V.
SPD Ratsfraktion
SPD-Bundestagsfraktion
Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik
Stadtbibliothek
Stadtsportbund Duisburg e.V.
STEP
Stiftung: Bildung! Egitim!
Stiftung der Familie Herbert Grillo
Teach First Deutschland
Technikzentrum Minden - Lübbecke e.V.
Trägernetzwerk Deutsch lernen in Duisburg
Transferagenturen für Großstädte
Universität Duisburg-Essen
Unternehmerverband – Die Gruppe
Verband Lehrer NRW
Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Duisburg e.V.
Vluchtelingenwerk
Vodafone Stiftung Deutschland GmbH
Volkshochschule
Westdeutscher Handball-Verband
Willy-Brandt-Berufskolleg
Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Duisburg
ZIUMA



Moderation

Durch den Tag führte Edda Dammüller.

Edda Dammüller wurde mitten im Rheinland geboren, wuchs aber an der Nahtstelle von Rheinland und Ruhrgebiet auf. Nach dem Abitur in Hattingen volontierte sie bei einer Tageszeitung in Wuppertal und war mehrere Jahre lang als Lokalredakteurin angestellt, bis sie kündigte, um ein Studium der Geschichte und Politik in Düsseldorf aufzunehmen. Gleichzeitig begann sie als freie Mitarbeiterin beim WDR zu arbeiten – zunächst im Studio Wuppertal, dann mit dem Start von Eins Live 1995 in dessen Nachrichten-Redaktion in Köln. Inzwischen ist das Studium längst abgeschlossen, die Tochter volljährig und der Wohnsitz der Familie seit 20 Jahren Düsseldorf. Im WDR arbeitet Edda Dammüller als Moderatorin bei WDR 5, als Autorin beim „ZeitZeichen“ und immer noch als freiberufliche Redakteurin und Präsentatorin in den Weltnachrichten des Hörfunks. Daneben moderiert sie Podiumsdiskussionen, Tagungen und Messen.



Tagungsstätte

Städt. Kinder- und Jugendzentrum RiZ – Regionalzentrum Nord

ANSPRECHPARTNERIN:

Jugendzentrumsleiterin

Hatice Teymur

Tel. 0203 3465-134

Fax. 0203 3465-156

Am 11. Dezember 1950 wurde auf der Marienstraße in Marxloh ein wichtiger Grundstein für die Offene Kinder- u. Jugendarbeit der Stadt Duisburg gelegt und 2 Jahre später wurde das „Jugendheim“ feierlich seiner Bestimmung übergeben. Es war das erste und bis heute auch größte Kinder- u. Jugendfreizeitzentrum des Jugendamtes der Stadt Duisburg. Die Namen wechselten, doch nie der politische Auftrag: professionelle Entwicklung der Offenen Kinder-, Jugend- u. Kulturarbeit für den Freizeitbereich vor Ort.

Das RiZ – Regionalzentrum Nord bietet als einzige interkulturelle Einrichtung in Marxloh sowohl einen offenen Bereich für Kinder, Teenies u. Jugendliche, als auch ein breites Angebot an Kursen, Projekten und Veranstaltungen zu verschiedenen Arbeitsschwerpunkten. So ist das RiZ zu einem Treffpunkt unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen, Nationalitäten, Lebensbereiche und Generationen geworden.

Die vielfältigen räumlichen Möglichkeiten des RiZ bieten Kindern, Teenies und Jugendlichen ein sehr umfangreiches Freizeitangebot, dass auch von anderen Akteuren im Bereich Bildung/Kultur über die Öffnungszeiten hinaus genutzt wird (z. B. AG's, *Schule außerhalb von Schule, Fortbildungen, Fachtagungen*).

Vielfältige Kooperationen im Stadtteil mit anderen Institutionen und Spezialdiensten optimieren das Angebot des RiZ und entsprechen dem gemeinwesenorientierten Ansatz der Einrichtung.

Das hauptamtliche pädagogische Personal: 2 Vollzeitkräfte, 2 Teilzeitkräfte werden von einem Zivildienstleistenden und einer hauswirtschaftlichen Hilfskraft unterstützt.

Die offene Arbeit

- Treffpunkt, Freizeitgestaltung, Beratung
- Lehr- u. erlebnisorientierte Angebote, Medienarbeit
- Gesundheitsförderung, Stressbewältigung
- Gewaltprävention
- Bildung, Kultur
- Jungentag, Mädchentag
- Angebote in den Ferien
- Sprachcamps / lesen macht Freu(n)de
- tägl. organisierte Gruppenangebote für alle Altersgruppen

verlangt flexible konzeptionelle Entwicklung des Teams und kann sich so direkt an den Bedürfnissen und Voraussetzungen der Besucher orientieren. Es werden auch Projekte außerhalb der Einrichtung initiiert.

Links und Literaturhinweise

■ ■ ■ Anhang

Regionales Bildungsnetzwerk Duisburg

www.duisburg.de/bildungsregion

Das interkulturelle Stadtportal: Wir sind DU

www.wir-sind-du.de

Bundesprogramm Kommunale Koordinierung

www.kommunale-koordinierung.com

Kommunale Koordinierung in Duisburg

www.duisburg.de/micro2/bildungsregion_du/themen/content/Neuzugewanderte.php

Gespräch mit Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani zum Thema Migrationssensibilität auf der Bildungskonferenz

www.fh-muenster.de/fb10/personen/professorinnen/elmafaalani.php

Das Buch zum Thema des Vortrags erscheint am 25.09.2017:

Migrationssensibilität – Zum Umgang mit Globalität vor Ort

ISBN:978-3-7799-1964-3

Impressum ■■■

Herausgegeben von:

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur
Büro Bildungsregion Duisburg
Burgplatz 19
47051 Duisburg
Telefon: 0203 283-3844
Telefax: 0203 283-4900
E-Mail: bildungsregion@stadt-duisburg.de
Homepage: www.duisburg.de/bildungsregion

Konzept, Redaktion und schriftliche Dokumentation der Veranstaltung:

Büro Bildungsregion Duisburg (Antje Confurius, Galina Deaconescu,
Klaus Peter Müller, Ulrike Neumann, Barbara Pecher-Schreiner, Nicole Weber)

Fotos:

Titelmotiv: Maksym Yemelyanov
Foto von OB Sören Link: Zoltan Leskovar
Foto von Thomas Krützberg: krischerfotografie
Fotos der Veranstaltung: Uwe Köppen, städtischer Fotograf
Frank-M. Fischer, Fotograf

Gestaltung, Druck und Verarbeitung:

Ulrich Overländer, artefact, Duisburg
Druckcenter der Stadt Duisburg
Francisco Gonzalez Buchbinderei GmbH, Duisburg

Danksagung:

Für die freundliche Unterstützung der Veranstaltung danken wir
dem Städt. Kinder- und Jugendzentrum RiZ – Regionalzentrum Nord

Duisburg, April 2017

„Wir im Ruhrgebiet und insbesondere in Duisburg haben eine in Jahrhunderten gewachsene Integrations- erfahrung und wissen nur zu gut, welche Bereicherung Zuwanderung ermöglicht und welche Chancen sich aus ihr ergeben.“

Sören Link, Oberbürgermeister der Stadt Duisburg
und Thomas Krützberg, Beigeordneter für Familie, Bildung und Kultur
der Stadt Duisburg, im Grußwort zu dieser Dokumentation.